

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, den 28.02.2018

Unterschätzte Gefahr - Ansteckung mit Salmonellen (*Salmonella Agbeni*) durch Schildkröten und andere Reptilien

Eine Salmonellose, also die Ansteckung mit Salmonellen, ist die zweithäufigste meldepflichtige bakterielle gastrointestinale Krankheit. Die Zahl der Erkrankungen geht erfreulicherweise immer weiter zurück, jedoch gab es 2017 in Deutschland über 16.000 gemeldete Fälle. Die Salmonellose tritt besonders häufig bei Kindern unter 10 Jahren auf.

Eine Salmonelleninfektion kann viele verschiedene Ursachen haben, besonders häufig tritt sie in Zusammenhang mit unsachgemäßer Aufbewahrung von Lebensmitteln auf. Die Bakterien sind außerhalb des menschlichen bzw. tierischen Körpers wochenlang lebensfähig. Nur durch ausreichend langes Erhitzen können diese abgetötet werden.

Jedoch gibt es eine Ansteckungsgefahr, die in der Bevölkerung weniger bekannt sein dürfte: Bis zu 90 Prozent aller Reptilien und Schildkröten tragen Salmonellen in sich ohne selbst zu erkranken.

Diese Erkenntnis ist nicht neu. Bereits 1975 haben Mikrobiologen *Salmonella Agbeni* als Auslöser einer Salmonellose entdeckt. Daraufhin erließ die FDA (Food and Drug Administration) ein Verkaufsverbot von Schildkröten mit einer Panzerlänge von unter 10 cm in den USA. Dennoch kam es im vergangenen Jahr wieder zu einem Ausbruch mit 66 Fällen in mehreren US-Staaten.

Seit einigen Jahren steigt auch in Deutschland die Ansteckungshäufigkeit mit Reptilien-üblichen *Salmonella*-Serovaren. Dies ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass das Halten von Reptilien und Schildkröten auch in deutschen Haushalten immer beliebter wird.

Für eine Übertragung muss kein direkter Tierkontakt bestehen. Erreger können über die Anhaftung an Händen, Kleidung oder beim Reinigen des Terrariums übertragen werden. Besonders gefährdet sind Kinder im Alter bis zu acht Jahre, Schwangere, ältere Menschen und Menschen mit schwachem Immunsystem. Bei Kleinkindern können Salmonellosen oftmals schwerer verlaufen, sie leiden nicht nur unter Brechdurchfall, sondern es besteht häufiger das Risiko eine Hirnhautentzündung zu entwickeln.

Ansprechpartner für die Presse:

Prof. Dr. med. Uwe Groß, Mitglied des Vorstandes des BÄMI e.V.,
ugross@gwdg.de ; Tel.: 0551/395806.

Bundesvorsitzende
Dr. med. Daniela Huzly

Vorstand, Ressort
Öffentlichkeitsarbeit
Prof. Dr. med. Uwe Groß
ugross@gwdg.de

Geschäftsstelle
Robert-Koch-Platz 9
10115 Berlin

030/28045618
berlin@baemi.de

Referentin
Claudia Erfurth, M.A.